

Auswirkungen von Deplatforming auf die Online-Kommunikation der extremen Rechten am Beispiel der Identitären Bewegung (Abstract)

Gruppe 1: Nico B., Henning H. & Benjamin H.
Betreuung: Jun.-Prof. Dr. Marc Ziegele

Einstieg

Unter Deplatforming wird die systematische Sperrung von Social-Media-Profilen, welche Hassrede verbreiten, durch die Plattformbetreiber verstanden. In unserem Teamprojekt möchten wir der Frage nachgehen, welche Auswirkungen die Sperrung von Accounts rechtsradikaler Bewegungsorganisationen auf ihre Online-Kommunikation auf andere Online-Plattformen hat.

Zu diesem Zweck untersuchen wir das Fallbeispiel der sogenannten ‚Identitären Bewegung‘, einer rechtsextremen Bewegungsorganisation, der 2020 eine Vielzahl von Accounts auf den Social-Media-Plattformen YouTube und Twitter gesperrt wurde. Die ‚Identitäre Bewegung‘ ist jedoch weiterhin auf sogenannten ‚alternativen Plattformen‘ präsent, darunter auch auf dem Instant-Messenger-Dienst Telegram, auf dem verschiedene öffentliche, an die eigenen Mitglieder gerichtete Channels betrieben werden.

Um zu untersuchen, ob sich die bewegungsinternen Online-Kommunikation der ‚Identitären Bewegung‘ nach der Sperrung auf Mainstream-Social-Media-Plattformen verändert hat, führen wir eine quantitative Inhaltsanalyse der Nachrichten ausgesuchter Telegram-Channels durch und vergleichen die Nachrichten aus zwei Zeiträumen: Einem dreimonatigen Zeitraum vor der Sperrung und einem dreimonatigen Zeitraum nach der Sperrung. Hierbei legen wir den Schwerpunkt auf vier Aspekte hinsichtlich der Art und Weise, wie sich die Kommunikation verändert haben könnte:

1. Nutzungsintensität und Reichweite des Telegram-Kanals
2. Aufbau neuer Kommunikationswege mithilfe des Telegram-Kanals
3. Sprachliche Veränderungen in der Kommunikation auf dem Telegram-Kanal
4. Inhaltliche Veränderungen in der Kommunikation auf dem Telegram-Kanal

Theoretischer Rahmen

Einordnung der Identitären Bewegung

Die Identitäre Bewegung ist dem Milieu der Neuen Rechten zuzuordnen und versteht sich selbst als eine Art patriotische Jugendorganisation. In den vergangenen Jahren wurde die Gruppierung, die seit Juli 2019 vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ gelistet wird, von zahlreichen Mainstream-Social-Media-Plattformen verbannt, weshalb sie nun mithilfe eigener Informationskanäle und Nischenplattformen versucht, die Deutungshoheit über gesellschaftspolitische Themen wie Migration oder Identität zu erlangen und den gesellschaftlichen Diskurs nach rechts zu verschieben.

Deplatforming als form digitaler Repression

Einige Autor*innen bezeichnen Deplatforming als „neue Form der digitalen Repression“ (Fielitz & Schwarz, 2020, S. 46). Zudem bestehen Ähnlichkeiten zu anderen - vornehmlich staatlichen - repressiven Maßnahmen wie dem Publikations- und Demonstrationsverbot, welche sich gegen die Verbreitung von Medien oder kollektive Protestformen verfassungsfeindlicher Akteure richten (vgl. Minkenberg, 2006, S. 38). In unserer Arbeit greifen wir in der Folge auf ein Konzept von Repression zurück, wie es in Theorien sozialer Bewegungen weite Verbreitung findet (vgl. Caiani & Della Porta, 2018). Dabei sollen „klassische Konzeptionen“ von Repression um neuere Erkenntnisse zur Rolle von Social-Media-Plattformen für rechtsextreme Akteure ergänzt werden.

Theorien der Gegenöffentlichkeit und Kommunikation sozialer Bewegungen

Ein weiterer theoretischer Bezugspunkt der Arbeit ist der Rahmen der Gegenöffentlichkeit. Sozialen Bewegungen, zu denen auch die Identitäre Bewegung zählt, bleibt meist Einfluss auf Gesetzgebung und Repräsentanz ihrer Anliegen in der massenmedialen Öffentlichkeit verwehrt. Daher müssen sie auf anderen Wegen versuchen, Sichtbarkeit herzustellen, um ihre Anliegen auf der politischen Agenda zu stärken und Unterstützer zu rekrutieren. Dies geschieht durch eine selbst geschaffene Gegenöffentlichkeit. Diese kann durch Präsenz im öffentlichen Raum, etwa durch Proteste, aber auch durch bewegungseigene Kanäle und Medien manifestiert sein. Letzterem ist auch der Telegramkanal der Identitären Bewegung zuzurechnen. Innerhalb dieser Gegenöffentlichkeit können in der Literatur zusammengefasst zwei Strategien kommunikativen Verhaltens ausgemacht werden: Defensive Kommunikation und Offensive Kommunikation. Defensive Kommunikation zielt auf die Organisation der Bewegung und der eigenen Identitätsbildung ab, während offensive Kommunikation zum Ziel hat, die Positionen der Bewegung zu verbreiten und aktiv Einfluss dieser auf und Sichtbarkeit in Öffentlichkeit und politischem System zu generieren.

Hypothesen

Nutzungsintensität, Reichweite und Aufbau neuer Kommunikationswege

H1: Nach der Sperrung verringern sich Reichweite und Nutzung der Telegram-Channels.

H2: Nach der Sperrung wird in den Telegram-Channels häufiger auf bewegungsinterne Angebote auf alternativen Plattformen verwiesen.

H3: Nach der Sperrung wird in den Telegram-Channels häufiger auf Offline-Angebote verwiesen.

H4: Nach der Sperrung auf Twitter nimmt der Umfang der Kommunikation durch die Channelbetreiber in den Telegram-Channels zu.

Sprachliche Veränderungen in der Kommunikation

H5: Nach der Sperrung nimmt die Verwendung extremer Sprache in den Telegram-Channels zu.

Inhaltliche Veränderungen in der Kommunikation

H6: Nach der Sperrung werden die Inhalte der Posts in den Telegram-Channels inhaltlich extremer.

H7: Nach der Sperrung wird in den Telegram-Channels häufiger defensiv kommuniziert als vor der Sperrung.

Methode

Die Hypothesen werden mithilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse der Nachrichten in den Telegram-Channels „Identitäre Bewegung Deutschland“ sowie „Martin Sellner [TELEGRAM-Elite]“ überprüft. Hierbei wird eine Vollerhebung der Nachrichten aus zwei Zeiträumen vorgenommen: Dem dreimonatigen Zeitraum nach der Sperrung identitärer Profile auf Twitter sowie der dreimonatige Zeitraum bis zur Sperrung zum Vergleich.

Die Kategorien werden teilweise manuell, teilweise – z.B. im Falle des Umfangs der Kommunikation durch die Channelbetreiber oder der Verwendung extremer Sprache – automatisiert codiert.

Ausblick für das Teamprojekt

Das Teamprojekt ist noch nicht abgeschlossen, eine Darstellung vorläufiger empirische Ergebnisse kann jedoch während des Mastermeetings am 27./28. Januar 2020 nach Rücksprache mit unseren betreuenden Dozierenden erfolgen.

Quellen

Caiani, M. & Della Porta, D. (2018). The Radical Right as Social Movement Organizations. In J. Rydgren (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Radical Right*.
<https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780190274559.013.17>

Fielitz, M. & Schwarz, K. (2020). Hate not found?! Das Deplatforming der extremen Rechten und seine Folgen (IDZ Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Hrsg.)

Minkenberg, M. (2006). Repression and reaction: militant democracy and the radical right in Germany and France. *Patterns of Prejudice*, 40(1), 25–44.
<https://doi.org/10.1080/00313220500482662>